

# Vereinigte Laibacher Zeitung.

Nro. 102.



Gedruckt bei Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayer.

Dienstag den 23. December 1817.

## Innland. Oesterreich.

Ein Privatschreiben aus Spital (im Traunkreise Oberösterreichs) vom 2. Nov. meldet Folgendes über den am 23. Nov. bei Spital erfolgten Bergabsturz: Eine Viertelstunde unter dem ehemaligen Stifts Spital, oberhalb eines Bauerngutes, der Krennhof genannt, löste sich ungeähr die Mitte des sogenannten Schwarzenberges, in einer Höhe von beinahe 200 Klastrern eine Erdlawine von 80 Klastrern nach dem Rücken des Berges und 200 Klastrern nach der Schiefe desselben, dann nach der Tiefe 30 bis 40 Klastrern von dem Berge ab, und die ganze bewgte Masse betrug hiernach 640,000 Kubik-Klastrern. Diese in Bewegung gesetzte Erdmasse würde bei der Höhe des Absturzes und der dadurch vermehrten Geschwindigkeit unvermeidlich den am Fuße des Berges stehenden Krennhof, und den nahe daran vorbeifließenden sogenannten Leichelsfluß verschüttet und den Bauernhof zerstört haben, wenn die abgesetzte Erdmasse nicht durch das mit abgestürzte viele Holz und durch die Verklemmung der Steine aufgehalten worden wäre, und eine Theilung der Lawine veranlaßt hätte.

te, wovon ein Theil sich auf die Grunde des Krennhofes hinwarf, und ein Theil derselben durch zweckmäßige Vorfahrungen auf 40 Klastrern ober dem Krennhof stehen blieb, nachdem sie vorher die Haushühle des Krennhofes verschüttet hatte. — Um das Vorrucken der Lawine zu verhindern und weiteren üblen Folgen vorzubürgen, bewerkstelligte man sogleich eine Wasserableitung, wodurch auch wirklich die Lawine, ohne weiteren Schaden zu bewirken, stehen blieb. Auf den unerwarteten Fall, daß noch ein Theil nachgehen sollte, wurde der nur zwei Klastrern breite Leichelsfluß mit starken Bäumen überlegt, damit derselbe nicht verschüttet werde, und keine Überschwemmung der Gegend erfolge. Die Ablassung der Erdlawine wurde nach dem Gutachten von Sachverständigen durch ein, am 18. Nov. in der dortigen Gegend verspürtes Erdbeben, auf welches nach einigen Stößen ein Donnerwetter nebst einem heftigen Platzregen erfolgte, veranlaßt, indem durch das Erdbeben die Erdmasse von dem Felsengrunde abgelöst, und durch den Druck des von dem 150 Klafter oberhalb stehenden Felsen abspringenden Wassers nach und nach in Bewegung gesetzt und zum Absturz gebracht wurde. (Wdr.)

Am 3. Nov. spürte man zu Kronstadt (in

Siebenbürgen) 10 Minuten nach 7 Uhr Morgens eine kleine Erderschütterung. Ihre Richtung schien vertikal zu seyn; sie bestand nur in zwei Stößen.

Die Linzer Zeitung enthält: Als ein besonderes Naturereignis und als ein Beweis vorzüglicher Fruchtbarkeit vordient Folgendes angeführt zu werden: Leopold Reichl, Unterthan der k. k. Cammeral-Herrschaft Ebelsberg, baute auf einem seiner Acker am 16. Mai d. J. Flachs, welcher, nachdem selber in voller Reife ausgezogen wurde, einigen Samen oder sogenanntes Linset auf dem Acker zurückließ, und mit dem am 3. August neu angebauten Flachs zum zweiten Mahl aufging, eine Höhe von 20 Zoll erreichte, ordentlich verblühte, am 2. December d. J. abermahl ausgezogen und auf die Öbre gelegt wurde.

(Wdr.)

Der Bote von Tyrol enthält Ansichten über die Entstehung der Gletscher, in welchen man die Frage: „Ob die Gletscher sich vermehrt, und ob sie einen schädlichen Einfluss auf die Gesundheit und Klima haben?“ bejahend beantwortete. Man schlägt zugleich vor, die Gletscher durch gedungene Arbeiter zu zerstören, welche Idee schon Kaiser Joseph mit dem im Stubaithale in Ausführung sehen wollte; das Unternehmen würde nicht mehr Arbeit kosten, als das Anlegen einer Straße über einen Berggrücken. Um dem Entstehen neuer Gletscher vorzubeugen, müsste man dem Bilden von Schneekrusten (wie den Sommer über liegen bleiben und sich verhärten) zuvorkommen, und zwar vorsätzlich durch Bäume pflanzungen auf den kahlen Felsenrücken. Die Tyroler Sage: „Sieben Jahre wachsen die Gletscher und sieben Jahre nehmen sie ab,“ gibt keine Sicherheit gegen ihre Umschreifen; die Natur will, daß der Mensch mitwirke, wenn sie das zerstörte Gleichgewicht nicht durch Schneelawinen und Bergfälle herstellen soll. (Allg. Z.)

Udine den 12. December.

Gestern Abends verkündete der Donner des Geschüzes, das Geläute aller Glocken, und der Schall der türkischen Musik die Fest-

lichkeit des nächsten Tages, an welchem das k. k. 26te Linien-Infanterie-Regiment König Wilhelm der Niederlande die Säkularfeier seiner Errichtung begehen sollte. Kaum graute heute der Morgen, als denselben Kanonen donner, Glocken-Geläute und Musik feierlich begrüßte. Heute sind es 100 Jahre, daß ein Markgraf von Anspach dieses Regiment errichtete, welches gegenwärtig hier seinen Werbbereich hat. Der heutige Kirchensonntag ist zugleich das Patronatsfest des Regiments, indem das Bild der heil. Jungfrau die Regimentsfahne schmückt, welche durch hundert Jahre die braven Krieger dieses Regiments in die Reihe von Schlachten begleitete, worin der Heldenmuth — bewahrt in der Belagerung Belgrads und von Ulitsa (1737), der Belagerung von Prag (1742), in der Schlacht bei Strigau (1745) bei dem Angriffe auf die preußischen Batterien vor Dresden (den 22. Juli 1760) zum zweitenmale bei der Belagerung von Belgrad 1789 bei der Belagerung von Fort-Louis 1793, am Tage von Geidersheim des nämlichen Jahres, bei Castiero 1805, bei Maab 1809 und im großen Jahre 1813 in Illyrien und Italien — das heilige Bild mit Lorbeeren bekränzte.

Würdig des Ereignisses ward die Feier dieses Gedächtnistages begangen.

Vormittag um halb 11 Uhr disziplirte die Garnison in vollkommenster Parade über den alten Platz zur hiesigen Metropolitankirche, außer- und in welcher bereits eine zahllose Menge von Menschen sich versammelt hatten.

Nachdem die hier anwesende sämtliche Civil- und Autoritäten, die Geistlichkeit aller hiesigen Stadt-Pfarreien, der ganze Adel und die Honoratioren durch einige Herren Offiziere des Regiments an die bestimmten Plätze begleitet waren, begann L. Herr Graf v. Bellgrado, Domdechant des hiesigen Metropolitankapitels, das feierliche Hochamt. Nicht bald hörten wir eine so vorzügliche Vocal- und Instrumental-Kirchenmusik.

Nossinis greße Symphonie, und ein englisches Hornkonzert, durch den Kapellmeister

des Regiments meisterhaft aufgeführt, gewährten viele Verherrlichung dieser großen Feierlichkeit. Das Militär beobachtete in der Kirche beinahe alle Ceremonien einer Fahnenweihe. Die Kirche majestatisch im Innern, war auch von Außen decorirt, und das Portal des Haupteinganges schmückte folgende Inschrift:

D. b. M.

Ac Magnæ Dei Matri  
Sine lapæ conceptæ

Tribuni. Centuriones. Milites  
Cæsareæ Legionis XXVI.

quod solemni hac die

VI. Idus Decemb. An. MDCCXVII  
in Metropolitana Aede Utinensi  
alterum a Legione condita

Sæculum auspicantur

Gratiarum Actiones et Vota.

Nach dem Te Deum wurde auch der vor der Kirche aufgestellten Truppe der Segen mit dem Hochwürdigen ertheilt, wobei die gewöhnlichen Salven gegeben, und von dem Geschüze auf dem Castelle erwiedert wurden.

Glänzend war das ganze arrangirt, rührend diese Feier für alle Gemüther, und des Andenkens würdig für jeden guten Bürger, der in dieser in jeder Hinsicht ausgezeichneten Truppe seinen Monarchen und sein Vaterland ehrt.

Wöge doch die allgütige Vorsehung unsern Landeskindern dieses selne Glück gewähren, und diese merkwürdige Feier nach einem Jahrhunderte wieder mit jenem Ruhme, wie hente ihre Vorfahren, dankgerührt begehen lassen.

(R. 3)

N u s l a n d.

I t a l i e n.

Am 24. Nov. ging zu Lucca die feierliche Uebergabe dieses Fürstenthums an den Bevollmächtigten der Infantin Marie Louise von Spanien vor sich. Es erschienen drei Proklamationen. Durch die erste kündigte der österreichische Obristlieutenant v. Werthlin seine bevorstehende Entfernung an, und nahm vom dem Luchesischen Volke Abschied. Durch die zweite erließ der Graf Caurau dassel-

ben seiner Pflichten gegen die bisherige provisorische Regierung; mit dem Versprechen, daß die von dieser eingegangenen Kontrakte gehalten, die Pensionen fortgesetzt, alle Ansgestellte vorläufig auf ihren Pläzen gelassen, und die Nationalgüter-Käufer bei ihrem Eigenthum geschützt werden sollen. Durch die dritte erinnerte der Ritter Barbati d'Azara im Namen der neuen Regentin eine provisorische Regierung von 7 Mitgliedern und 1 Sekretär.

(Allg. 3.)

N i e d e r l a n d e.

Se. kbnigl. Hoheit der Prinz von Oranien, hat um Entlassung von allen seinen Militärämtern nachgesucht, und Se. Majestät haben dieselbe durch einen Beschlüß vom 15. November genehmigt.

Mr. Las Cases kam am 27. v. M. aus England zu Brüssel an, und setzte am folgenden Tage seine Reise nach Aachen fort, von wo er sich nach Deutschland begeben will.

Nach Brüsseler Blättern ist Mr. Merlin, welcher in der Verordnung des Königs von Frankreich vom 24. Julius begriffen ist, und sich seitdem in Harlem aufhielt, gestorben, diese Stadt zu verlassen, u. seinen Wohnort in Deutschland aufzusuchen. Der Marquis von Maurisel und Madame Hamelin, die beide in Brüssel wohnten, haben denselben Befehl erhalten und die Stadt bereits verlassen.

Der berüchtigte Proscribte, Regnault de St. Jean d'Angleley, der sich nach Königsberg in Preussen zurückziehen wollte und vom Könige die Erlaubniß erhalten hatte, auf seine Durchreise die Wäder in Aachen zu gebrauchen, hat, öffentliche Nachrichten zufolge, mit Hülfe seiner Frau und seines Sohnes Gelegenheit gefunden, zu entweichen. Die ganze Familie wird sich vermutlich nach einem Holländischen oder Belgischen Hafen gewandt haben, um sich nach Amerika einzuschiffen wo sich Regnault de St. Jean d'Angleley bekanntlich schon früher befand, und sich für verrückt ausgeben ließ.

Man glaubt, die Holländischen Beschrif-.

gen in Ostindien könnten für die Niederlande ganz verloren gehen. Es wurde neulich gemeldet, daß die Einwohner von Upperwaro bei Amboina sich empört und den Holländischen Gouverneur mit seiner Familie und der ganzen Garnison ermordet haben. Am 28. v. M. erhielt man zu Liverpool Briefe aus Java vom 4. August, welche es bestätigen, daß die Einwohner der Insel Amboina sich betnahe der ganzen Insel bemächtigt und die Soldaten in ihren Forts eingeschlossen haben. Die Einwohner haben, unter Britischer Flagge, schon mehrmals diese Feste angegriffen. Man befürchtet, sie werden vollends ganz von der Insel Meissen. Auch auf Celebes und andern Molukkischen Inseln herrscht der nemische Geist der Unzufriedenheit und man war sozusar auf der Insel Java deshalb in Sorgen.

Preußen. (W. 3.)

Se. Majestät der König haben den Staatsminister, Grafen v. Bülow, von dem Finanz-Ministerium zu entbinden, und solches dem Staatsminister v. Kleist, anzuvertrauen gerubet. Der Graf v. Bülow behält daher ferner das Ministerium des Handels und für die Gewerbe, desgleichen das Land- und Wasserbauwesen. Dem wirklichen geheimen Ober-Ministerialrat Hesse, sind die bisherigen Funktionen des Staatsministers v. Kleist übertragen, und derselbe

von Sr. Majestät dem Könige zum Präsident im Ministerium des Schatzes und für das Staats-Kreditwesen, der Hauptbank, und zum Staatssekretär ernannt worden.

Se. Majestät der König haben im Staatsrat die Präsidentur der Abtheilungen für den Handel und die Gewerbe, und für die Gegenstände des Innern und der Polizei, dem Staatsminister v. Brockhausen übertragen, auch den Hofprediger Ehler, in Potsdam, an die Stelle des verstorbenen Sack, zum außerordentlichen Mitgliede des Staatsraths ernannt. (W. 3.)

Dem Vernehmen nach (schreibt der Rennb. Corresp. aus Berlin vom 3. Dec.) soll die hiesige Universität, auf höchsten Befehl, nach Bonn oder Wittenberg, diesem uralten Sitz der Wissenschaften, verlegt werden. Da schon früherhin von Errichtung einer Universität zu Köln oder Bonn die Rede war, so ist es wohl am wahrscheinlichsten, daß die Berliner Universität nach Bonn kommen wird, indem andererseits Wittenberg durch das dort zu errichtende Schulseminar um für die vormalige Universität einigermaßen entschädigt wird. (B. v. L.)

---

Wechsel-Cours in Wien  
am 18. December 1817.  
Conventionsmünze von Hundert 302 158

## Nachricht für die menschenfreundlichen Neujahrs-Gratulanten in Laibach.

Mit Bezug auf den, im letzten Wochenblatte an alle menschenfreundlichen Neujahrs-Gratulanten ergangenen Vorschlag, wird nun bekannt gemacht, daß die Gratulations-Erlaß-Karten vom 24. bis letzten dieses Monaths täglich bei dem bürgerlichen Handelsmann und Armenvater Herrn Frörenteich Nro. 236, gegen Erlegung von wenigstens 20 kr. M. für eine Karte und auf eine Person lautend ausgegeben werden, ohne, daß man jedoch hiedurch der Großmuth hochherziger Menschenfreunde Schranken setzen will, besonders, da es sich treffen könnte, daß ganze Familien nur eine einzige Karte überhaupt zu lösen beliebten. Zugleich werden die respect. Theilnehmer und Theilnehmerinnen dieser wohlthätigen Anstalt ersucht, bei der Kassa ihre Nahmen gefälligst anzugeben, welche sodann öffentlich durch den Druck bekannt gemacht und wo möglich noch vor dem Neujahrs-Lage vertheilt werden sollen. Später folget dann die Bekanntmachung der vertheilten Nummern mit den eingegangenen Beträgen und deren wohlthätiger Verwendung.